

**Kompetente Ansprechpartner bei Rückenbeschwerden:
Spezialisten des Wirbelsäulenzentrums der Uniklinik RWTH Aachen**

**Uniklinik RWTH Aachen informierte am 10.09.2013 in einer
Patientenveranstaltung zum Thema Wirbelsäule und
Rückengesundheit**

Aachen, 11.09.2013 – Die moderne Medizin eröffnet dem Patienten mit Rückenbeschwerden eine Vielzahl von Möglichkeiten. Für den Laien ist die Wahl der richtigen Fachdisziplin oft nur schwer zu erkennen, denn Wirbelsäulenspezialisten arbeiten sowohl in den Kliniken für Neurochirurgie, Orthopädie sowie in der Klinik für Unfallchirurgie. Darum wurde an der Uniklinik RWTH Aachen vor kurzem ein Wirbelsäulenzentrum gegründet. Univ.-Prof. Dr. med. Hans Clusmann, Direktor der Klinik für Neurochirurgie, Dr. med. Hans-Christoph Pape, Direktor der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, und Univ.-Prof. Dr. med. Markus Tingart, Direktor der Klinik für Orthopädie, bilden den Kern des gemeinsamen Zentrums. Die erfahrenen Wirbelsäulenchirurgen aus den verschiedenen Fachdisziplinen entscheiden gemeinsam, welches die jeweils beste Behandlungsmethode ist.

Gestern informierten die Experten im Rahmen einer Patientenveranstaltung rund 100 Besucher zum Thema Wirbelsäule und Rückengesundheit – vom Bandscheibenvorfall bis hin zur Osteoporose. Das Highlight der Veranstaltung war ein übergroßes Wirbelsäulenmodell, das der Veranschaulichung diente. Zudem wurden an verschiedenen Ständen unter anderem Bewegungsübungen oder Motorik-Checks angeboten. Im Anschluss an die Veranstaltung nutzen viele Besucher die Gelegenheit, den Referenten ihre Fragen zu stellen.

Über das Wirbelsäulenzentrum

Ziel des neuen interdisziplinären Wirbelsäulenzentrums an der Uniklinik RWTH Aachen ist es, durch eine enge Abstimmung zwischen den Kliniken für Unfallchirurgie, Neurochirurgie und Orthopädie, Patienten in Zukunft noch besser zu behandeln. Die Uniklinik RWTH Aachen bietet hierzu beste strukturelle Voraussetzungen. Oberstes Ziel ist die enge Kooperation mit den niedergelassenen Kollegen zur optimalen und persönlichen Versorgung der Patienten – wenn möglich konservativ. Die Experten bieten ein umfassendes abgestuftes Behandlungskonzept von der ersten ambulanten Begegnung über einen möglichen stationären Aufenthalt mit Operation bis hin zur umfangreichen Nachsorge. Die drei Disziplinen decken dabei die Schwerpunkte „Neurologische Defizite“, „Statik und Schmerz“ sowie „Trauma- und Polytraumaversorgung“ ab und werden bei Bedarf durch das breite Spektrum universitätsmedizinischer Fachdisziplinen an der Uniklinik RWTH Aachen unterstützt.

Der Vorteil des Zentrums liegt in der individuellen interdisziplinären Betreuung: Diagnostik, Beratung und Therapie in einem Gebäude. Abhängig vom jeweiligen Krankheitsbild des Patienten können auch Ärzte aus anderen Bereichen der Uniklinik wie Radiologie und Neuroradiologie, Strahlentherapie, Onkologie usw. hinzugezogen werden. So kann eine individuell auf den Patienten zugeschnittene Therapiemöglichkeit gefunden werden. Die Uniklinik deckt das gesamte Spektrum

der Verletzungen der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule von Bandscheibenerkrankungen über Osteoporose bis hin zu Brüchen der Wirbelsäule ab. Die innovativen und insbesondere minimal-invasiven Operationsverfahren sind auf dem neuesten Stand der Technik.

Weitere Informationen bei:

Universitätsklinikum Aachen (AöR)
Sandra Grootz
Stabsstelle Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Tel.: 0241 80-85778
sgrootz@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.240 Betten rund 47.000 stationäre und 153.000 ambulante Fälle im Jahr.